


Lebensraum Weinbaulandschaft

Vielfalt bewahren · Vielfalt schaffen · Vielfalt erleben



WAGRAM



Lebensraum Weinbaulandschaft

Weingartenlandschaften zählen zu den beeindruckendsten Kulturlandschaften Europas. Sie wurden von Menschen unter Berücksichtigung natürlicher Gegebenheiten geformt und eröffnen uns einen Blick in die **Natur- und Kulturgeschichte**. **Terrassen** wurden je nach Untergrund gestaltet und legen Zeugnis ab vom mühsamen, menschlichen Handwerk. Auch **Hohlwege** erzählen von der Geschichte der Landschaft, an der der Mensch mitgeschrieben hat.

Ehemals häufig im Weingarten vorkommende Pflanzen, wie Weingartentulpe, Milchstern oder Traubenhyazinthe, weisen mit ihren Restbeständen auf die früher übliche Form der **Bodenbearbeitung** hin. **Obstbäume** erinnern uns daran,

dass Weingärten nicht nur zur Produktion von Wein dienten. **Weingartenhütten**, Keller und Presshäuser, einzeln stehend oder zu **Kellergassen** geformt, tragen zur besonderen Charakteristik der Weinberge bei und sind wertvolle Refugien für viele Tierarten.

Verschiedene Nutzungsformen schufen die Voraussetzung für ein reichhaltiges **Tier- und Pflanzenleben**. Eine Vielfalt, die auch in hohem Maße von den nicht bewirtschafteten, **naturnahen Elementen** der Weingartenlandschaften abhängt.

Wolfgang Pegler
Leiter Arbeitskreis
„Natur und Landschaft“



Weingärten

Jede Form der Landwirtschaft stellt einen Eingriff in natürliche Gegebenheiten dar. Durch die früher praktizierte **manuelle Bearbeitung** des Bodens (Hackarbeit) wurde dieser offen gehalten und es konnte sich eine spezielle Flora verbreiten (Zwiebelpflanzen: Weinberglauch, **Traubenhyazinthe**).

Im modernen Weinbau ist es gängige Praxis geworden, den Boden zu begrünen. Damit kann neben der Berücksichtigung weinbaulicher Erfordernisse zusätzlich ein wertvoller Beitrag zur Erhöhung der **biologischen Vielfalt** geleistet werden. Mittels Verwendung spezieller **Einsaat**en und entsprechender Bewirtschaf-

tung kann z.B. die Nahrungsgrundlage für **Schmetterlinge und Wildbienen** verbessert werden. Zeitlich abgestimmtes, abwechselndes Mulchen der einzelnen Fahrgassen kann für ein permanentes **Blütenangebot** sorgen. Damit können Engpässe in der Nahrungsversorgung von Schmetterlingen und **Bestäubern** (Bienen, Schwebfliegen, u.a.) verhindert werden.

Weingärten dienen bei entsprechender Nutzung Samen und Insekten fressenden **Vogelarten** als Nahrungsfläche und Brutplatz (Hänfling, Girlitz). Selbst das **Ziesel** hat hier einen Lebensraum gefunden.



Weingartenböschungen

Abhängig von Standortbedingungen und menschlichen Einflüssen bildet sich auf den Weingartenböschungen eine **typische Pflanzengesellschaft** aus. Dort, wo Böschungen großflächig und stark geneigt sind, der Boden eine hohe Wasserdurchlässigkeit aufweist und keine Beeinträchtigung durch Pestizide und Düngemittel erfolgt, kann eine Entwicklung hin zu **Halbtrockenrasen** einsetzen. Zahlreiche Pflanzen- und Tierarten (z.B. **Gottesanbeterin** und **Smaragdeidechse**, **Esparetten-Tragant**) finden hier einen geeigneten Lebensraum.

Allen voran seien Disteln, Melden und die Brennessel genannt. Sie sind wichtige Futterpflanzen für eine Reihe von **Schmetterlingsraupen**. Die dürren Stängel dienen als Winterquartier für Wanzen, Käfer und Ohrwürmer und werden von Wildbienen zur **Eiablage** genutzt. Die Samen dienen Säugetieren und Vögeln als **Nahrung**.

Böschungen haben, ebenso wie Wegränder, eine **vernetzende Funktion** und sind Lebensraum für **Nützlinge im Weinbau**.

Auf nährstoffreichen Standorten finden wir sogenannte **Ruderalpflanzen**.





Gebüsche, Hecken, Bäume

Gebüsch- und Baumreihen sorgen nicht nur für eine ästhetische Aufwertung von Weinbaulandschaften, sondern bieten auch diverse Lebensbedingungen für viele **Tierarten**.

Gebüsche stellen **Nistgelegenheiten** und Unterschlupf, Überwinterungsquartier und Nahrung bereit. Vor allem dornenbewehrte Sträucher wie Rose, Weißdorn und Schlehdorn werden als Nistgehölz angenommen (z.B. **Neuntöter**, Dorngrasmücke). Beerentragende Heckensträucher sind für viele Vogelarten wertvolle Nahrungsspender. Früh-

blühende Bäume, z.B. Kirschbäume, sind **Pollen- und Nektarspender** für zeitig im Jahr fliegende Wildbienen. Der **Segelfalter** legt seine Eier bevorzugt an einzelnstehenden Zwetschken-, Kriecherlbäumen und Schlehen ab. Gehölze sind auch Rückzugsraum für viele **Nützlinge** im Weinbau.

Hecken, Bäume und Sträucher erfüllen darüber hinaus noch weitere **ökologische Funktionen**. Sie dienen als Windschutz, helfen gegen Erosion und beeinflussen das Mikroklima.



Hohlwege, Lösswände

Hohlwege sind durch **menschliche Nutzung** entstanden. Sie zeichnen sich durch ein Nebeneinander verschiedener **Kleinlebensräume** aus, die Arten mit unterschiedlichsten Ansprüchen beherbergen. Die Skala reicht von trockenen, heißen bis kühlen, feuchten Bereichen, von unbewachsenen, vegetationslosen **Steilwänden** bis zu dicht bewachsenen Abhängen und Schuttkegeln.

Von den in Hohlwegen und an Abbrüchen der Weingartenterrassen anzutreffenden Steilwänden haben vor allem die nach Süden ausgerichteten eine große Bedeutung für Heuschrecken,

Fliegen, **Wildbienen**, Käfern, Spinnen und bestimmten Vogelarten (z.B. **Bienenfresser**). Sie dienen ihnen als Fortpflanzungs-, Ruhe- und Rückzugsraum und als Nahrungsfläche. An steilen, trockenen, heißen Lösswänden sind bis zu zehnmal mehr Tierarten anzutreffen als an beschatteten nach Norden gerichteten Wänden.

Dort, wo die Hangneigung Pflanzenwuchs zulässt, weisen Lösswände zahlreiche **Spezialisten** auf, wie Schopfige Traubenhyazinthe, Großes Windröschen u.a.



Kellergassen

Kellergassen stellen nicht nur ein wertvolles **baukulturelles Erbe** dar. Sie können auch Tier- und Pflanzenarten beherbergen, die in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft bereits selten geworden sind. Kellergassen wurden meist in Hohlwegen in der Nähe der Weingärten angelegt. Die Gebäude stellen karge, bäuerliche Zweckbauten dar, die sich in ihrer Einfachheit in die Landschaft einfügen.

Vogelarten wie dem **Steinkauz** dienen Weingärten als Nahrungshabitate und

die Presshäuser als Brutplätze. Der Steinkauz hat hier eines seiner letzten Refugien im Weinviertel gefunden. **Gebäudebrüter**, wie der **Hausrotschwanz** finden an den Presshäusern und Kellern Nistmöglichkeiten.

Die **Pflanzenwelt** der Kellergassen überrascht mit ihrer Vielfalt. Pflanzen der umgebenden Landschaft, alte und ehemals geschätzte Kulturpflanzen, sowie Obstbäume, tragen zum unverwechselbaren Reiz der Kellergassen bei.





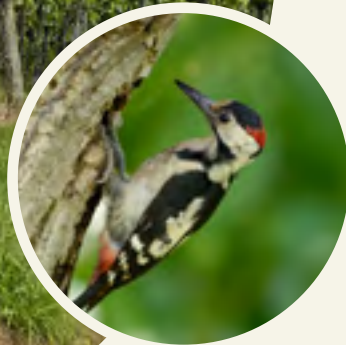
Weg- und Weingartenränder

Entlang von **Wegen und an den Rändern von Weingärten** können Kleinbiotope entstehen, die wichtige ökologische Funktionen in der Weinbaulandschaft erfüllen können. Sie durchziehen als lineare Strukturen die **Weingartenlandschaft**, haben vernetzende Funktion und werden von vielen Organismen als Wanderkorridore benutzt.

Pflanzen der Wegränder (z.B. **Wegwarte, Steppen- u. Wiesensalbei, Disteln**) bieten Wildbienen, Schmetterlingen (z.B. **Distelfalter, Schachbrettfalter**) und deren Raupen und vielen anderen Insektenarten und Spinnen Nahrung, sie dienen als Deckung und Zufluchtsort. Das reiche Insektenleben fördert wiederum räuberisch lebende Insekten und Vögel. Die **Wegrandvegetation** hat auch im Herbst und Winter, sofern nicht

alles weggemäht wurde, große Bedeutung. Vögel (z.B. **Bluthänfling, Stieglitz**) finden hier Sämereien und die dünnen Halme und Stängel stellen wichtige Überwinterungsplätze für Insekten dar. Nicht zuletzt trägt die Blütenpracht der Wegränder zu einer ästhetischen Aufwertung der Weinbaulandschaft bei.

Weg- und Weingartenränder können ihre Bedeutung nur bei einer Bewirtschaftung erhalten, die Rücksicht auf die Bedürfnisse der Pflanzen- und Tierwelt nimmt. Da die **Wegrandvegetation** unterschiedlich sein kann, ist es schwer, eine allgemeine Empfehlung abzugeben. Auf alle Fälle sollte die Mahd, die einem Mulchen vorzuziehen ist, nicht zur **Blühzeit** der Pflanzen erfolgen. Die Artenvielfalt wird auch durch das Belassen von ungemähten Bereichen gefördert.



Kleinstrukturen

Ein Lebensraum muss verschiedene **Habitatkriterien** erfüllen, um das Vorkommen von Tier- und Pflanzenarten zu ermöglichen. Dazu zählen Strukturen, die **Fortpflanzung** ermöglichen, ausreichende **Nahrung und Schlaf- und Ruheplätze**.

Im Weinbau fallen Materialien an, mit denen ohne viel Aufwand Strukturen geschaffen werden können, die im Lebenszyklus vieler Tierarten von essenzieller Bedeutung sind. Totholzhaufen aus gerodeten Weinstöcken sind Zufluchtsorte für **Wiesel und Mauswiesel**, Sonnenplätze für Smaragd- und **Zauneidechsen**. Je

nach Zersetzungsgrad des Holzes auch **Eiablageplatz**. Durch das Belassen von abgestorbenen Bäumen wird die Vielfalt unter den Insekten gefördert und Spechte können ihre Höhlen zimmern, die in Folge von anderen Vogelarten und Fledermäusen bezogen werden können.

Eine herausragende Bedeutung für die Vielfalt in den Weingärten haben **Steinmauern und -haufen**. Selbst Weingartensteher aus Holz erfüllen eine wichtige Funktion, sie werden vom **Blutspecht** angefliegen und stellen für manche Wildbienenarten (z.B. Holzbiene) eine Nistmöglichkeit dar.

Mein Beitrag zu einer blühenden Weinbaulandschaft



Landbewirtschaftung erfordert Eingriffe in natürliche Abläufe. Diese müssen sich nicht nachteilig auf Tiere und Pflanzen auswirken. Es können Voraussetzungen geschaffen werden, die das Vorkommen selbst selten gewordener Tier- und Pflanzenarten ermöglichen.

Wiesen mit bunt **blühenden Pflanzen**, **Hohlwege** und **Trockenrasen** sind durch menschliche Tätigkeit entstandene Landschaftselemente. Durch Nutzungsänderung oder -aufgabe können diese Lebensräume ihre Charakteristik verlieren und damit ihren Wert für die daran

angepassten Tier- und Pflanzenarten. So lassen zum Beispiel fehlende **Mahd** oder **Beweidung** Trockenrasen zu Sorgenkindern des Naturschutzes werden.

Weingärten sind **intensiv genutzte Lebensräume**. Trotzdem haben hier **Wiedehopf**, **Steinkauz**, **Ziesel** und **Heidelerche** ihr Hauptverbreitungsgebiet. Alle BewirtschafterInnen können dazu beitragen, diese Situation zu erhalten und auch weiter zu entwickeln. Sie tragen damit zu einer Attraktivierung der Weinbaulandschaft bei und erhöhen deren **Erlebnisreichtum**.



Sie fliegen auf Weingärten

Wiedehopf, Steinkauz und Heidelerche haben am Wagram eines ihrer **Hauptverbreitungsgebiete** in Österreich. Drei Arten, deren Nahrungssuche zum großen Teil auf dem Boden erfolgt. Der Steinkauz jagt nach Mäusen, aber auch **Insekten** spielen eine nicht unbedeutende Rolle bei der **Nahrungswahl**. Insekten sind auch für den Wiedehopf und die Heidelerche die fast alleinige Nahrungsquelle. Die Nahrung kann aber nur erreicht werden, wenn die **Bodenvegetation** nicht zu dicht und zu hoch aufwächst. Die Begrünungen in den Weingärten werden meist kurz gehalten und weisen offene Bodenstellen auf. Sie erfüllen damit die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Jagd.

Eine Studie in der Schweiz hat ergeben, dass Heidelerchen nicht nur **begrünte Weingärten** bevorzugen, sondern solche, die ein vielfältiges Pflanzenkleid

aufweisen. Es konnte festgestellt werden, dass artenreiche Begrünungen eine vielfältigere **Insektenwelt** aufweisen. Es konnte auch gezeigt werden, dass Heidelerchen zur Nahrungssuche Bereiche mit **lückiger Vegetation** aufgesucht haben, während die Nester im dichten und hohen Pflanzenwuchs angelegt wurden.

Die Bestände von Wiedehopf und Steinkauz konnten sich auch deshalb erholen, weil dem Mangel an **natürlichen Brutplätzen** durch das Bereitstellen von **künstlichen Nisthilfen** abgeholfen wurde.

Vögel sind sehr gute **Indikatoren** für den Zustand unserer Landschaft. Ihre zu- und abnehmenden Bestände spiegeln Entwicklungen in der Landwirtschaft wider. Viele **Praktiken im Weinbau** können dazu beitragen, Insekten als Lebensgrundlage für **Vögel, Fledermäuse** und andere **Tiergruppen** zu erhalten.

Die Gemeinden der Region Wagram:

Absdorf

Fels am Wagram

Grafenwörth

Großriedenthal

Großweikersdorf

Königsbrunn am Wagram

Kirchberg am Wagram

Stetteldorf am Wagram

Tulln an der Donau

Herausgeber

Verein Tourismus & Regionalentwicklung Region Wagram

Marktplatz 44

3470 Kirchberg am Wagram

ZVR: 410578846

Texte: Wolfgang Pegler, www.wagrampur.at

Gestaltung und Umsetzung: 7reasons Medien GmbH

